

Mit Einberechnung der aus dem Apparat des H. J. u. der Institute
druckfertig hergestellten Abschriften, die, wie bemerkt, nur eine Kollation
u. nur zum kleineren Theil noch eine Ergänzung durch die Beschreibung
u. Lesebestimmung der Originale nötig haben, ist somit ein Viertel der
Karolinger Urkunden in dem Umfang, den ich mir in meinem Promemorandum
vom 28. Nov. 1890 vorschlagen erlaubte - nämlich 2280 Stücke - be-
reitet.

Wenn ich die von uns gefertigten Abschriften als druckfertig bezeichne, so
unterliegt das noch einer kleinen Einschränkung. Einerseits wird an
Editionsgrundsätzen noch die eine u. andere Einzelheit festzustellen
sein, andererseits sind Emendationen, veränderter Texte u. Ergänzungen von
hienieden vielfach erst statthaft, wenn mindestens der größere Theil des
originalen Materials einer Kauthe vorliegt, die Kennzeichnung der
aus den Vorlagen übernommenen Stellen für den Petitdruck ist Sache
der kritischen Bearbeitung.

Dass in der Ausgabe der Urkunden vorgegebene Muster nicht auf-
recht erhalten, die gleichförmigkeit der Diplomatikabände gewahrt
werden. Selbst in der, wie ich glaube, nicht immer glücklichen Terminologie
dass eventuell Besseres auch hier nicht der Feind der Guten werden,
so ist doch die Frage kaum zu umgehen, ob nicht in äußerlich unvor-
zuziehlichen Einzelheiten - ich erwähne die Interpunktation, die bei den Diplo-
maten in ihrer Sparsamkeit die Übersichtlichkeit keineswegs erleichtert
u. sich doch wol besser der Methode der Scriptores u. der anderen Ab-
schreibungen anschließen wird, die bestmögliche Behandlung offener u.
künstlicher Schreibfehler in Originalen - von der Art u. Weise der
Diplomata abgesehen sein wird. Unabhängig davon ist es, dass nicht
meiner Ansicht auch die den einzelnen Urkunden vorgehenden u. nicht
selten ziemlich umfangreichen kritischen Bemerkungen u. Verbesserungen
der Raumersparnis wegen besser ausserhalb abgedruckt werden u. dass
es sich empfehlen dürfte der Topographie der Ortsnamen, mag sie auch
bedeutende Schwierigkeiten bieten, wenigstens ein Namenregister ihr vol-
les Recht einzuräumen.

Statt der verhassten Facsimiles habe ich in letzter Zeit nur Photo-
graphie in Anwendung bringen lassen. Sie wird nicht viel höher zu
schätzen als ein Facsimile, das in der Regel doch 2 Arbeitstenden er-
fordert, u. ist für die Karolingische Zeit für die Frage der Länge die
Originalität bestimmenden autographen Recognition u. mehr noch
für die litographischen Noten fast unerlässlich.

Bis zum Herbst d. J. wird das Material aus Deutschland, das neu